



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan
(BWP-2011-16-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5704-301 „Schneifel“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga Umweltplanung
Weber, Ludwig, Galhoff & Partner
Ewaldstraße 14, 44789 Bochum

Version: 16_07_29

Koblenz, Juli 2016



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	10
3	Natura 2000-Fachdaten.....	11
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	12
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	17
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	17
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	18
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke.....	22

Anlagen

1. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
3. Grundlagenkarte (2 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen – Internetangebot des LfU
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten – Internetangebot des LfU
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [[mehr](#)].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

1. Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Die Schneifel ist ein ungefähr 15 km langer Höhenrücken aus Quarzit mit steil abfallenden Südostflanken und flacheren Nordwesthängen. Die höchste Erhebung ist der „Schwarze Mann“ mit 697 Metern. Die Schneifel wird von vielen Quellbächen durchzogen, die hier entspringen. Der Schneifelh Rücken ist fast vollständig bewaldet. Während die Südosthänge schon seit historischen Zeiten überwiegend Laubwälder tragen, waren die Nordwesthänge bis zum Ende des 19. Jahrhunderts von einer weitläufigen Heidelandschaft bedeckt.</p> <p>Eine landschaftstypische Besonderheit der Westeifel sind die Moorheiden. Sie bilden zusammen mit den Bärwurz reichen Borstgrasrasen und kleinen Übergangsmooren sehr abwechslungsreiche Biotopkomplexe, die kleinflächig innerhalb großer Wälder liegen. Dabei setzt sich die niedrigwüchsige Vegetation zusammen aus Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>), Rauschbeere (<i>Vaccinium uliginosum</i>), Sparriger Binse (<i>Juncus squarrosus</i>), Rasenbinse (<i>Trichophorum cespitosum</i>) und Torfmoospolstern. Besonders erwähnenswert sind die Vorkommen des Beinbrechs (<i>Narthecium ossifragum</i>), auch Moorlilie genannt, sowie der Weißen Pestwurz (<i>Petasites alba</i>) und der Kriechweide (<i>Salix repens</i>). In der Vergangenheit, zuletzt im Jahr 2005 nachgewiesen, gab es auch Vorkommen der Niedrigen Schwarzwurz (<i>Scorzonera humilis</i>), bei der Biotopkartierung wurde die Art nicht nachgewiesen.</p> <p>Typische Tagfalterarten der nass-feuchten Offenlandbiotope der Schneifel sind der Randring-Perlmutterfalter (<i>Boloria eunomia</i>), der Braunfleck-Perlmutterfalter (<i>Clossiana selene</i>) und der Kleine Ampferfeuerfalter (<i>Lycaena hippothoe</i>).</p> <p>Die ungestörten großflächig zusammenhängenden Waldkomplexe bestehen neben großen Fichtenforsten auch aus historisch alten und altholzreichen Buchenwäldern. Kleinflächig kommen typische Bachauenwälder sowie Bruch- und Moorwälder vor, die aufgrund ihrer besonders guten Ausprägung, ihrer Ausdehnung und des noch großflächig vorhandenen Entwicklungspotenzials von bundesweiter Bedeutung sind. Eine Besonderheit der Bruchwälder sind die Vorkommen des Königsfarns (<i>Osmunda regalis</i>). Als Teil einer zusammenhängenden Waldlandschaft sind die Wälder der Schneifel unschätzbare Refugien für störungsempfindliche Tierarten. Sie beherbergen seltene Arten wie Schwarzstorch, Mittelspecht, Raufußkauz und Wildkatze. Der Tannenhäher hat in der Schneifel einen seiner Verbreitungsschwerpunkte in Rheinland-Pfalz.</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5704-301</p>	
Gebietsimpression	siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	3.665 ha	Stand: 2011 Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=q&c=ffh&pk=FFH5704-301
Kreise, kreisfreie Städte (%/ha)	Eifelkreis Bitburg-Prüm; 3591 ha; 98 % Vulkaneifel; 74 ha; 2 %	Stand: Oktober 2010 Quelle: Gebietssteckbrief, LökPlan
Zuständige SGD	SGD Nord	

Biotopbetreuer	<p><u>Bitburg:</u> Beate Jacob (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)</p> <p><u>Vulkaneifel:</u> Dipl.-Ing. agr. Gerd Ostermann (Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Torsten Weber (Vertragsnaturschutz)</p>	<p>Stand: Oktober 2010</p> <p>Quelle: Gebietssteckbrief, LökPlan</p>
Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)	<p>2009: 3.591 ha; 98 %</p> <p>2010: 74 ha; 2 %</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LökPlan</p>
Anteil BRE-Flächen (%/ha)	<p>BRE-Fläche: 168 ha entspricht 4,6 %</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)	<p>FUL: 3,3 ha entspricht < 0,1 %</p> <p>PAULA: 8,0 ha entspricht 0,2 %</p> <p>Flächen überlagern sich zum Teil</p> <p>BSP: ca. 3,25 ha</p> <p>1) Kesselsvenn: Schlausenbach Flur 4, Flurstück Nr. 5</p> <p>2) Südlich Wendelpütz: Sellerich, Flur 5, Flurstücke Nr. 606/107, 605/107, 501/108</p>	<p>Stand: 01-2011 Die PAULA-Flächen von 2010 und 2011 sind noch nicht ins LANIS gestellt. (Stand 01-2012)</p> <p>Quelle: LökPlan- Auswertung Shape-Dateien der PAULA-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF; BSP-Flächen sind nicht im LANIS</p> <p>Info zu BSP: B. Jacob (Vertragsnaturschutzberatung)</p> <p>Anmerkung: LANIS nicht aktuell</p>
Anteil Ökokontoflächen %/ha	<p>7,7 ha entspricht 0,2 %</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung</p> <p>Anmerkung: LANIS nicht aktuell</p>
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)	<p>NSG: „Rohrvenn“: 27,2 ha entspricht 0,7 %</p> <p>ND „Bragphenn“: 11,6 ha entspricht 0,3 %</p> <p>außerdem:</p> <p>ND „Timpel am Lambach“</p> <p>ND „Königsfarnvorkommen, Auf Schasselt“</p> <p>ND „Artenreicher Mischwald“</p> <p>ND Blutbuche „Kettenkreuz“</p> <p>LSG: keine</p> <p>VSG: keine</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: www.naturschutz.rlp.de</p>

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./) - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) - Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 - Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (%/ha)	„28“ „Westefel“ 3.665 ha 100 %	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung
	280 Islek und Ösling 8 % 281 Hocheifel 92 %	Stand: 2011 Quelle: Datenblatt http://www.natura2000.rlp.de/s-teckbrie-fe/sdb/FFH_SDB_5704-301.pdf
Geologie	<p>Der Höhenrücken der Schneifel besteht aus einem Quarzithärtling (Ems- und Berléquarzit) in Südwest-Nordost-Ausrichtung.</p> <p>Devon, Unterdevon, größtenteils Unterems in grauer klastischer Fazies (Ulmen- bis Vallendar-Unterstufe, ohne Klerf-Schichten) .</p> <p>Wechsellagerung aus Ton-, Silt- und Sandstein.</p> <p>Kleinflächig auch Quartär und Holozän mit Moorbildungen.</p>	Stand: September 2011 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/guek300.html (Geologische Karte)
Böden	Auf dem Höhenrücken und an den Hängen haben sich auf dem Quarzit saure Braunerde-Pseudogleye und Pseudogleye aus Lehm ausgebildet.	Stand: September 2011 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/bodenkarten.html

	<p>In den unteren Hangbereichen sind Braunerden und Lockerbraunerden aus Lehm ausgebildet. Nordöstlich von Halenfeld sind Pseudogleye aus Lösslehm vertreten.</p> <p>In der Kalkmulde des Heilknipp kommen basenreiche Braunerden und gelegentlich Kalkrendzinen vor.</p>	IVL, 1996
Hydrologie	<p>Ergiebige Quellaustritte finden sich an der Grenze des Quarzits zu den weichen, tonigen und sandigen Schiefen der Klerfer- und Stadtfelder Schichten. An der steileren Südflanke sind in tief eingeschnittenen Tieflagen größere Bäche, die in das Gewässersystem der Prüm entwässern.</p> <p>Auf der flacheren Nordseite entspringt der ebenfalls in die Prüm mündende Alfbach. Der Schlausenbach und der Höhlenbach entwässern in die Our.</p> <p>Verstreut im Gebiet finden sich einige eutrophe und zwei dystrophe Kleingewässer anthropogenen Ursprungs.</p> <p>Es herrschen silikatische Kluffundwasserleiter vor.</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: www.naturschutz.rlp.de http://www.lgb-rlp.de/huek200.html</p> <p>IVL, 1996</p>
Klima	<p>Das Klima ist atlantisch geprägt.</p> <p>Der mittlere Jahresniederschlag beträgt 1.270 mm (Messstation Schneifelforsthau 657 m, Schneifelrücken). Der Temperatur-Jahresmittelwert beträgt 6,7 °C. Die mittlere Januartemperatur liegt bei -0,7 °C, die mittlere Julitemperatur bei 14,8 °C.</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: http://www.wald-rlp.de/ http://www.klimadiagramme.de/Deutschland/schneifelforsthau_s2.html</p>
Potenzielle natürliche Vegetation	<p>Im gesamten Gebiet kommen im potenziell natürlichen Zustand fast flächendeckend Hainsimsen-Buchenwälder (BA) (knapp 80 % = 2.911 ha), kleinflächig auch mit Eiche (13 % = 479 ha), vor. Diese sind je nach Höhenlage, und Nährstoffangebot in ihrer Ausprägung unterschiedlich.</p> <p>Im Nordosten des Gebietes stocken auf kalk- und basenreichem Untergrund kleinflächig Perlgras-Buchenwälder (BC) (2 % = 73 ha).</p> <p>Steile, kühle Hänge sind Standort der Bergahorn-Eschenwälder (HG) < 1 % - ca. 11 ha).</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwälder sind auf feuchten Böden natürlich (HA) < 1 % - ca. 25 ha).</p> <p>Bachbegleitend stocken Hainmieren-Schwarzerlen-Bachuferwälder (SA) (< 1 % = 2,6 ha) sowie Quellwälder</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: http://www.lfu.rlp.de/Aufgaben/Naturschutz/Grundlagendaten/Natuerliche-Vegetation-HpnV/</p>

	<p>(SB) (2,2 % = ca. 82 ha).</p> <p>Auf nassen Standorten stocken Erlen- und Eschensümpfe (EC) (1,5 % = 54 ha), Erlenbruchwälder (SE) < 1 % - ca. 35 ha) sowie Birkenmoor- und -bruchwälder (SF) < 1 % - ca. 2,3 ha).</p> <p>Nur sehr kleinflächig (< 1 % = 1,9 ha) kommen waldfreie Niedermoore (GC) vor.</p>	
--	---	--

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Historisch alte Waldstandorte sind in der Schneifel die Nordwesthänge mit vorwiegend Nadelholzbestockung sowie die Südosthänge mit vorwiegend Mischwäldern. Laubwälder sind die historische Nutzungsform der unteren Hangbereiche sowohl nordwestlich als auch südöstlich des Schwarzen Mannes.</p>	<p>Quelle: Glaser, F. F. und Hauke, U (2004): Karte: Historisch alte Waldstandorte in Deutschland Blatt CC 6302, Trier, 1:200.000</p>
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Innerhalb des FFH-Gebietes werden aktuell knapp 10 ha (0,3 % der Gebietsfläche) von Siedlungs- sowie Gewerbe- und Industrieflächen eingenommen. Siedlungsfreiflächen sind mit knapp 9 ha (0,2 % der Gebietsfläche) vertreten.</p> <p>Verkehrsflächen nehmen 76 ha (2 % der Gebietsfläche) ein.</p> <p>360 ha (9,8 % der Gebietsfläche) werden durch Offenlandvegetation geprägt. Dabei teilt sich die Fläche auf in 300 ha (8,2 %) Grünlandnutzung und 60 ha (1,6 %) Ackernutzung.</p> <p>Wald-, Forst- und Gehölzflächen nehmen mit 3.200 ha (ca. 87 %) den weitest größten Teil des Gebietes ein. Dabei gibt es nur 90 ha Laubwald. 649 ha sind Nadelwald und 1.221 ha sind Mischwald. Bei knapp 11 ha handelt es sich um kleinere Gehölze.</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Die Höhenlage der Schneifel bietet vielfältige Wintersportmöglichkeiten (Skilanglauf, Skiabfahrt, Rodelbahn, Schneewanderungen).</p> <p>Des Weiteren wird die Schneifel von Wanderern und Mountainbikefahrern genutzt.</p>	<p>Stand: September 2011</p> <p>Quelle: http://www.pruem.de/</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

<p>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland- Ackerverhältnis</p>	<p>Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Gebiet beträgt 9,8 % (360 ha). Dabei ist die Grünlandnutzung mit einer Fläche von ca. 300 ha (8,2 %) vertreten, während 60 ha (1,6 %) für die Ackernutzung zur Verfügung stehen.</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: LUWG</p>
<p>Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet</p>	<p>In den Randbereichen des überwiegend bewaldeten FFH-Gebietes befinden sich landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die landwirtschaftlichen Flächen im nördlichen Teil des Gebietes werden als Grünland genutzt. Hier sind vereinzelt Lebensraumtypen vorhanden, die bereits der Biotopbetreuung unterliegen (Flächen im ND Im Timpel u. NSG Rohrvenn) sowie vereinzelt im Vertragsnaturschutz gefördert werden (BGR im Kesselsvenn und am Wendelpütz bei Sellerich).</p> <p>Im südlichen Teil des FFH-Gebietes werden die landwirtschaftlichen Flächen überwiegend als Acker genutzt.</p> <p>Landwirtschaftliche Vorrang- und Vorbehaltsflächen sind im Gebiet kaum vorhanden.</p> <p>In den umliegenden Orten befinden sich zahlreiche Haupterwerbsbetriebe mit Schwerpunkt Milchwirtschaft, Rinderhaltung, Ackerbau und Grünlandwirtschaft. Vereinzelt sind Pferdebetriebe und Schweinehaltung vorzufinden. In Habscheid befindet sich eine Biogasanlage.</p> <p>Die Ackerzahlen weisen Werte von < 30 sowie zwischen 30-45 auf, so dass die landwirtschaftliche Nutzung weitgehend auf geringerwertigen Böden betrieben wird.</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz Beate Jacob</p>
<p>Ländliche Bodenordnungsverfahren</p>	<p>Für die Gemeinden Sellerich und Gondenbrett stehen vereinfachte Flurbereinigungsverfahren an. Das betroffene Gebiet umfasst die Schneifel südöstlich der K 108 von Wendelpütz im Westen und bis zum Mehlenbach im Osten.</p> <p>Das Verfahren dient insbesondere zur Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, wie z.B. Zusammenlegung der Grundstücke zu größeren Wirtschaftseinheiten, Neugestaltung eines funktionsfähigen Wirtschaftswegenetzes.</p>	<p>Stand: Oktober 2011 Quelle: www.dlr.rlp.de</p>

	Ferner zur Durchführung bzw. Unterstützung von Maßnahmen der Landentwicklung, der Dorfentwicklung, Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der naturnahen Entwicklung von Gewässern und der Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes.	
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Bezüglich der landwirtschaftlichen Entwicklungsziele wurden von der Landwirtschaftskammer keine Angaben gemacht.	Stand: Oktober 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2011)																						
potenzielle Fledermaushabitate	Als potenzielle Fledermaushabitate werden alle Waldbestände dargestellt, die mindestens einen Anteil von 30 % an Laubhölzern älter als 80 Jahre besitzen. Potenzielle Fledermaushabitate sind vor allem in den Wäldern an der Südostflanke der Schneifel sowie in den Wäldern nordwestlich des Schwarzen Mannes zu finden.	Quelle: Landesforsten RLP																				
Waldentwicklungsziele	Die WEZ_85 gibt folgende Leitbaumarten an:	Quelle: Landesforsten RLP																				
	<table> <tr><td>Fichte</td><td>1.230 ha</td></tr> <tr><td>Tanne</td><td>368 ha</td></tr> <tr><td>Buche</td><td>320 ha</td></tr> <tr><td>Traubeneiche</td><td>242 ha</td></tr> <tr><td>Birke</td><td>243 ha</td></tr> <tr><td>Douglasie</td><td>166 ha</td></tr> <tr><td>Stieleiche</td><td>89 ha</td></tr> <tr><td>Bergahorn</td><td>15 ha</td></tr> <tr><td>Jap. Lärche</td><td>8 ha</td></tr> <tr><td>Erle</td><td>5 ha</td></tr> </table>	Fichte	1.230 ha	Tanne	368 ha	Buche	320 ha	Traubeneiche	242 ha	Birke	243 ha	Douglasie	166 ha	Stieleiche	89 ha	Bergahorn	15 ha	Jap. Lärche	8 ha	Erle	5 ha	
Fichte	1.230 ha																					
Tanne	368 ha																					
Buche	320 ha																					
Traubeneiche	242 ha																					
Birke	243 ha																					
Douglasie	166 ha																					
Stieleiche	89 ha																					
Bergahorn	15 ha																					
Jap. Lärche	8 ha																					
Erle	5 ha																					

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,05	C	C	C	C
	3160	Dystrophe Seen und Teiche	0,03	C	B	C	C
	4010	Feuchte Heiden	9,4	B	C	B	B
	4030	Trockene Heiden	0,6	B	B	B	C
	6230*	Borstgrasrasen	7,8	B	C	B	B
	6410	Pfeifengraswiesen	0,2	C	C	C	C
	6430	Feuchte Hochstauden- fluren	0,5				
	6510	Magere Flachland- mähwiesen	2,2	A	B	B	A
	6520	Berg-Mähwiesen	0,1	C	B	C	C
	7140	Übergangs- oder Zwi- schenmoor	4,6	C	C	C	B
	7230	Kalkreiche Niedermoo- re	0,6	B	B	C	B
	8150 ⁷	Silikat-Schutthalden	-				
	8220 ⁷	Silikatfelsen mit Fels- spaltenvegetation	-				
	8230 ⁷	Pionierrasen auf silika- tischen Felsenkuppen	-				
	9110	Hainsimsen- Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	317				
	9130	Waldmeister- Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	2,7				
	9180*	Schlucht- und Hang- mischwälder	0,7				
	91D0*	Moorwälder	5,9	B	A	B	B
	91E0*	Erlen- und Eschenau- enwald, Weichholz- auenwald	6,5	B	B	A	B

- ¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: Oktober 2011, Quelle: Biotopkartierung 2009 und 2010 sowie eigene Erhebungen)
- ² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: Oktober 2011, Quelle: Biotopkartierung 2009 und 2010 sowie eigene Erhebungen)
- ³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: Oktober 2011, Quelle: eigene Erhebungen)
(A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)
- ⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)
- ⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden, B = lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden, C = lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden)
- ⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)
- ⁷ FFH-LRT konnte aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen werden
- * prioritärer Lebensraumtyp

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet:	LRT-Code	Kurze Beschreibung Verbreitung und Vorkommen der LRT
	3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	Ein Naturschutzteich am Tresbach östlich Knaufspesch sowie ein kleines Abgrabungsgewässer südlich des Steinigebach-Oberlaufs nördlich Kirchenberg sind als FFH-LRT 3150 ausgeprägt.
	3160 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3160	Im nördlichen Teil des NSGs Rohrvonn sowie südöstlich davon sind zwei kleine Moortümpel ausgebildet, die einen durchschnittlichen Erhaltungszustand haben. Es handelt sich um künstlich angelegte Kleingewässer, die sich aufgrund der edaphischen und klimatischen Gegebenheiten zu dystrophen Gewässern entwickelt haben.
	4010 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4010	Feuchtheiden mit größtenteils gutem Erhaltungszustand sind im Timpel am Lambach nordöstlich Mooshaus, im NSG Rohrvonn sowie im ND Braghenn ausgebildet. Es handelt sich dabei um ausgedehnte Moorheiden, die im Wesentlichen durch individuenstarke Bestände von <i>Trichophorum germanicum</i> charakterisiert werden. In geringerer Mächtigkeit kommt auch <i>Erica tetralix</i> vor. Dementsprechend lassen sich die Bestände überwiegend der Rasenbinsen-Glockenheidegesellschaft zuordnen. Die gut ausgeprägten Feuchtheiden beherbergen eine Reihe von seltenen und gefährdeten Arten, wie z.B. der atlantisch verbreitete Beinbrech (<i>Narthecium ossifragum</i>) oder die als Eiszeitrelikt anzusehende Torfmoor-Wieseneule (<i>Celaena haworthii</i>). Ausgehend von der Flächennutzungsstruktur um 1820 ist anzunehmen, dass die potenzielle Verbreitung dieses Biotoptyps ein Mehrfaches der derzeitigen Fläche von 9,4 ha beträgt. Insbeson-

		dere die Nordabdachung der Schneifel wies in der Vergangenheit ausgedehnte Heideflächen auf.
	4030 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4030	An den Waldteichen im Eschenfenn sowie nördlich Tranchotstein kommen kleinflächig Besenheiden vor, die reich sind an Besenheide und Englischem bzw. Behaartem Ginster. Weiterhin kommen im Rohrvenn Bergheiden des Vaccinio-Callunetums vor, die durch ausgeprägtes Vorkommen von <i>Vaccinium myrtillus</i> charakterisiert sind.
	6230* http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6230	<p>Dieser LRT ist vielfach im NSG Rohrvenn ausgeprägt.</p> <p>Des Weiteren kommen Borstgrasrasen im Timpel am Lambach, im Kesselsfenn, im ND Bragphenn, am Wendelpütz westlich Hontheim, am oberen Mehlenbach westlich Lauzenberg sowie im Eschenfenn vor.</p> <p>Die meisten Flächen weisen einen guten Erhaltungszustand auf, es kommen aber auch Flächen mit hervorragendem (Wendelpütz westl. Hontheim) und durchschnittlichem Erhaltungszustand vor. Ausgehend von der historischen Flächennutzungsstruktur ist anzunehmen, dass die potenzielle Verbreitung dieses Biotoptyps ein Mehrfaches der derzeitigen Fläche von 7,8 ha betragen könnte.</p>
	6410 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6410	Eine einzige nachgewiesene Pfeifengraswiese liegt im Prümtal südlich Neuenstein. Die Wiese ist brachgefallen, das lebensraumtypische Artenspektrum ist nur fragmentarisch vorhanden, Pfeifengras ist dominant. Ihr Gesamterhaltungszustand ist C.
	6430 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430	An der Prüm nördlich Neuenhof ist gewässerbegleitend eine Mädesüß-Hochstaudenflur ausgebildet. Sie ist nicht beeinträchtigt. Im Rahmen der BWPL wurde diese Fläche nicht aktualisiert, ihr Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.
	6510 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510	<p>Eine artenreiche Glatthaferwiese mit einem hervorragenden Erhaltungszustand ist im NSG Rohrvenn ausgeprägt.</p> <p>Der zweite FFH-Lebensraum, ebenfalls mit einem hervorragenden Erhaltungszustand, sind die Magerwiesen (3 Teilflächen) entlang des Dreibern südlich Heilknipp.</p>
	6520 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6520	<p>Eine Bergwiese mit Vorkommen von Bärwurz und schwarzer Teufelskralle befindet sich südwestlich von Röchelsberg. Die Wiese hat einen durchschnittlichen Erhaltungszustand.</p> <p>In der Wiese finden sich kleinflächig Borstgras-elemente.</p>
	7140 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=7140	Dieser Lebensraumtyp kommt verstreut im ganzen Gebiet vor. Ausgebildet ist er im Süden und Norden des NSGs Rohrvenn, im ND Bragphenn,

	0.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=7140	<p>am Lambach östlich von Mooshaus, am Mittellauf des Litzemehlenbachs, nordwestlich von Eichen-dell, nordöstlich Wirbelkopf, östlich des Schwarzen Mannes, südöstlich von Kettenkreuz, an der Wendelpütz westlich von Hontheim, am Steinigebach nördlich von Wascheid sowie entlang des Nebenbaches des oberen Mehlenbachs.</p> <p>Die meisten Flächen haben einen durchschnittlichen, einige haben einen guten Erhaltungszustand.</p> <p>Übergangs- und Zwischenmoore stehen häufig in Kontakt mit den Feuchten Heiden.</p> <p>Gegenüber einem derzeit nachgewiesenen Vorkommen von 4,6 ha könnte der Lebensraumtyp etwa 40 ha besiedelt, wobei hierzu allerdings auch Standorte der Bruch- und Moorwälder zählen würden.</p>
	<p>7230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=7230</p>	<p>Südlich Heilknipp sowie östlich davon an der Prüm sind drei kalkreiche Niedermoore ausgeprägt. Zwei von ihnen haben einen guten Erhaltungszustand und zeichnen sich durch das Vorkommen von <i>Epipactis palustris</i> und <i>Carex davalliana</i> aus.</p>
	<p>8150</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8150</p>	<p>Dieser FFH-Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht nachgewiesen.</p>
	<p>8220</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Dieser FFH-Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht nachgewiesen.</p>
	<p>8230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Dieser FFH-Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht nachgewiesen.</p>

	<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&b=l&pk =9110</p>	<p>Dieser Lebensraumtyp ist mit Ausnahme des kleinen nordwestlichen FFH-Teilgebietes weit im FFH-Gebiet verteilt. Mit 317 ha ist der Hainsimsen-Buchenwald der Lebensraumtyp mit dem größten Flächenanteil. Auf dem Höhenrücken fehlt er weitgehend. Die Hainsimsen-Buchenwälder sind in weiten Teilen ohne Beeinträchtigung und naturnah ausgebildet. Manche Teilstücke sind durch Holzeinschlag gering beeinträchtigt. In den Buchenwäldern zwischen Steinrausch und oberem Mehlenbach sind die Wälder in Teilbereichen durch eine fast vollständige Entnahme des Altholzes mäßig beeinträchtigt.</p> <p>Diese Informationen sind der Biotopkartierung entnommen, der Erhaltungszustand dieses LRT wurde im Rahmen der BWPL nicht erfasst.</p>
	<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&b=l&pk =9130</p>	<p>Ein 2,7 ha großer Kalkbuchenwald stockt zwischen Dreibern und Langer Bach. Laut Biotopkartierung sind keine Beeinträchtigungen erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand dieses LRT wurde im Rahmen der BWPL nicht erfasst.</p>
	<p>9180*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&b=l&pk =9180</p>	<p>Ein 0,7 ha kleiner Hang-Schluchtwald am Oberlauf der Prüm wurde bei der Biotopkartierung 2009 erfasst. Sein Erhaltungszustand wurde im Rahmen der BWPL nicht erfasst.</p>
	<p>91D0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&b=l&pk =91D0</p>	<p>Dieser LRT ist im ND Bragphenn, südlich des Forsthauses Schneifel, nordwestlich von Knaufspesch, beim Parkplatz „Zum Schwarzen Mann“, im Kammerwald südlich der ehemaligen Airbase sowie südlich des Schwarzen Mannes ausgeprägt.</p> <p>Die Wälder zeichnen sich durch eine hervorragende bis gute Struktur sowie Arteninventar aus. In einigen Wäldern kommt der Königsfarn (<i>Osmunda regalis</i>) vor. Insgesamt haben die Wälder mit einer Ausnahme (hier: C) einen guten Erhaltungszustand.</p> <p>Der Birken-Moorwald westlich des Parkplatzes „Zum Schwarzen Mann“ (BT-5704-0628-2011) ist bereits stark beeinträchtigt, aufgrund der Fichtenbestockung ist der Standort entwässert.</p> <p>Der Birkenmoorwald im Kammerwald südlich ehem. Airbase (BT-5704-0644-2011) ist ebenfalls von Entwässerung bedroht, Adlerfarn breitet sich aus.</p> <p>Die übrigen Moorwälder sind gering beeinträchtigt, z.T. mit Fichtenaufwuchs in der Strauch- und Baumschicht, z.T. erreicht das Pfeifengras die Dominanz.</p>
	<p>91E0*</p>	<p>Dieser Lebensraumtyp kommt zerstreut im Gebiet vor. Auenwälder sind an der Prüm westlich von</p>

	http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0	<p>Schlehenheck, am oberen Alfbach nordöstlich Halenfeld, am unteren Tresbach, am Litzenmehlenbach, am Pittersbach östlich Wirbelkopf, am Steinigebach und seinen Nebenbächen, am Nebenquellbach des Mehlbaches und am Bach östlich von Buchet ausgebildet.</p> <p>Insgesamt weisen die meisten Wälder eine typische Artenausstattung und eine gute Struktur auf.</p> <p>BT-5704-0689-2011, Bachbegleitender Erlenwald östlich Buchet. Der Wasserhaushalt ist stark gestört, da der Bach verlegt wurde.</p> <p>In BT-5704-0450-2011 stockten vormals Fichten, daher ist der Standort beeinträchtigt, als Eutrophierungszeiger ist hier sowie in BT-5704-0601-2011 die Brennnessel stark vertreten.</p> <p>Die BTs BT-5704-0607-2011, BT-5704-0652-2011, BT-5604-n002-2011, BT-5604-0119-2011, BT-5704-n001-2011 sind gering beeinträchtigt. Hier kommen in der Krautschicht Eutrophierungs- und/oder Störzeiger vor.</p> <p>Ohne erkennbare Störungen sind die BTs BT-5703-0008-2011, BT-5704-0672-2011, BT-5704-0682-2011.</p>
--	---	---

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)			
Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II) Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet	Art¹	Status²	
	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324	RL D: V, RL RLP: 2	<p>Es gibt einen Nachweis der Art aus dem Jahr 2003 im FFH-Gebiet südwestlich von Neuenstein. Weitere Daten zum Vorkommen der Art im Gebiet liegen nicht vor.</p> <p>Die Art benötigt Buchen-Hallenwälder, die vermutlich im Gebiet vorkommen. Dazu liegen keine flächenscharfen Daten vor.</p>
	Blauschillernder Feuerfalter (<i>Lycaena helle</i>)	RL D: 2, RL RLP: 1	<p>Einige Exemplare des Blauschillernden Feuerfalters wurden im Rahmen eines Monitorings für diese Art 2011 im östlichen Teil des Rohrvennis nachgewiesen (T. Weber, mdl. Mitt. 2011).</p> <p>Es handelt sich hierbei um die derzeit größte Population in der Eifel und eine der größten in Rheinland-Pfalz. Sie wurde als stabil eingestuft (R. Burkhardt, pers. Mitt. 2016).</p>
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie (Stand: September 2011, Quelle: Gebietssteckbrief) ² Status der Art: RL-Status (0=ausgestorben oder verschollen, 1=vom Aussterben bedroht, 2=stark gefährdet, 3=gefährdet, V=Vorwarnliste, G=Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R=extrem selten, 4=potenziell gefährdet, *=ungefährdet)			

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)
Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie - Name	ha ²	Auflistung der lt. §30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Mittelgebirgsbach	11,7	yFM6
		Quellbach	16,6	yFM4
	1.2	Natürliche und naturnahe Bereiche stehender Gewässer		
		Naturschutzteich	0,07	yFF5
	2.1	Moore		
		Pfeifengras-Feuchtheide	9,1	yDB2
	2.2	Sümpfe		
		bodensaures Kleinseggenried	0,6	yCC1
		Bodensaurer Binsen-sumpf	16,0	yCC3
	2.3	Röhrichte		
		Röhrichtbestand niedrigwüchsiger Arten	0,03	yCF1
	2.4	Großseggenriede		
		Rasen-Großseggenried	0,14	yCD1
	2.5	Seggen- und bin-senreiche Nasswiesen		
		Nass- und Feuchtwiese	2,9	yEC1
		Nass- und Feuchtwiese	2,1	yEC2
		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	12,6	yEE3
	2.6	Quellbereiche		
		Sickerquelle	2,6	yFK2
	4.1.1	Bruch- und Sumpfwälder		

		Erlen-Bruchwälder	31,7	yAC4
		Birkenbruchwald	34,2	yAD4
		Eschensumpfwald	5,4	yAM5
		Bruchgebüsch	4,3	yBB5
	4.1.2	Auenwälder		
		Weiden-Auengebüsch	0,08	yBB4
	5.1	Offene Felsbildungen		
		Sekundärer Silikatfels	0,2	yGA4
¹ lt. Biotopkartieranleitung RLP ² Flächengröße § 30-Kategorie (Stand: 2011 Quelle: Biotopkartierung)				

Weitere wertbestimmende Arten	Artname ¹	Status ²	Verbreitung und Vorkommen der Art
	Raufußkauz <i>(Aegolius funereus)</i>	RL D: *, RL RLP: *	Der Raufußkauz brütet in den Wäldern am Schwarzen Mann (Fortpflanzungsnachweis aus dem Jahr 2005, LUWG).
	Schwarzstorch <i>(Ciconia nigra)</i>	RL D: *, RL RLP: * Verantwortungsart	Die westliche Hocheifel stellt einen derzeitigen Verbreitungsschwerpunkt des Schwarzstorches dar (Dietzen et al. 2015).
	Mittelspecht <i>(Dendrocopos medius)</i>	RL D: *, RL RLP: * Verantwortungsart	Alte Nachweise des Mittelspechtes findet man in der Biotopkartierung (Erhebungsphase 1992-1997) für den Bruchwald Knaufspesch und den Wald Wendelputz.
	Schwarzspecht <i>(Dryocopus martius)</i>	RL D: *, RL RLP: * Verantwortungsart	Angabe des Schwarzspechtes finden sich in der Biotopkartierung (Erhebungsphase 1992-1997) für den Olzheimer Wald sw Knaufspesch, den Bruchwald Knaufspesch, den Halenfelder Wald, den Wald Wolkert und den Wald Wendelputz.
	Haselhuhn <i>(Tetrastes bonasia)</i>	RL D: 2, RL RLP: 1 Verantwortungsart	In der Biotopkartierung (Erhebungsphase 1992-1997) gibt es einen Hinweis für das frühere Vorkommen des Haselhuhns im Rohrvonn. Aktuelle Nachweise liegen nicht vor.
	Rotmilan <i>(Milvus milvus)</i>	RL D: *, RL RLP: V	Der Rotmilan weist eine weite Verbreitung im Bereich der Kuppen und Täler in West-

		Verantwortungsart	und Osteifel auf (Isselbacher & Hormann. 2015)
	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	RL D: *, RL RLP: * Verantwortungsart	Es liegen zu dieser Art z. Z. keine speziellen Untersuchungen vor.
	Haselmaus (<i>Muscardinus avelanarius</i>)	RL D: G, RL RLP: 2	Es liegen zu dieser Art z. Z. keine speziellen Untersuchungen vor.
	Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	RL D: 3, RL RLP: 4 Verantwortungsart RLP	Information aus dem Gebietssteckbrief; es liegen keine aktuellen Daten vor. Es ist von einem flächendeckenden Vorkommen der Wildkatze in geeigneten beruhigten Waldgebieten der Schneifel auszugehen.
	Randring-Perlmutterfalter (<i>Boloria eunomia</i>)	RL D: 2, RL RLP: 2	Nachweise 1992 (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1996). Insbesondere in den bodensauren Binsensümpfen und den Feuchtheiden dürfte diese 1992 in einer großen Population vorkommende Falterart noch geeignete Habitate mit <i>Polygonum bistorta</i> vorfinden.
	Weißer Waldportier (<i>Brintesia circe</i>)	RL RLP 1, RL D 2	Diese erstmals in der Schneifel 1992 nachgewiesene Falterart (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1996) wurde an einem südwestexponierten Eichenwaldrand am Tresbach im Süden des FFH-Gebietes festgestellt. Für die wärme-liebende Art dürften auch derzeit noch kleinflächig geeignete Habitate existieren.
	Torfmoor-Wieseneule (<i>Celaena haworthii</i>)	RL D: 2, RL RLP 1	Nachweise 1992-1993 (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1996). Vorkommen von <i>Eriophorum</i> sind im Gebiet noch vorhanden, so dass auch derzeit von geeigneten Habitaten für diese Art auszugehen ist.
	Kurzflügelige Beißschrecke (<i>Metrioptera brachyptera</i>)	RL D: * RL RLP: 2	Nachweise dieser Art liegen für die Jahre 2009 und 2010 für das Gebiet Timpel, Heilknipp und Rohrvonn vor (Biotoptkartierung 2009 und 2010). Weitere Nachweise

			gibt es aus dem Jahr 1992 (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1996). Da ausgedehnte Feuchtheideflächen auch derzeit noch existieren sind für diese zumindest 1992 häufig vorkommende, submontan bis montan verbreitete Art auch derzeit noch geeignete Habitate vorhanden.
	Torf-Mosaikjungfer (<i>Aeshna juncea</i>)	RL D: 3, RL RLP: 2	Nachweise 1992 (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1996). Einige kleine dystrophe Kleingewässer stellen auch heute noch geeignete Habitate für diese Art dar, so dass das Vorkommen einer kleinen Population auch derzeit noch möglich erscheint.
	Arnika (<i>Arnica montana</i>)	RL D: 3, RL RLP: 3 Verantwortungsart RLP	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2009 bis 2011, Vorkommen in FFH-LRT 6230 und 4010.
	Königsfarn (<i>Osmunda regalis</i>)	RL D: 3, RL RLP: 2	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2009 bis 2011, Vorkommen in FFH-LRT 91D0 und im Birkenbruchwald.
	Beinbrech (<i>Narthecium ossifragum</i>)	RL D: 3, RL RLP: 2	Ein Vorkommen im ND „Timpel am Lambach“, Information Beate Jacob, Biotopbetreuerin.
	Davalls Segge (<i>Carex davalliana</i>)	RL D: 3, RL RLP: 2	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2010 und 2011, Vorkommen in FFH-LRT 7230.
	Sumpfstendelwurz (<i>Epipactis palustris</i>)	RL D: 3 RL RLP: 2	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2010 und 2011, Vorkommen in FFH-LRT 7230.
	Breitblättriges Wollgras (<i>Eriophorum latifolium</i>)	RL D: 3, RL RLP: 2	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2010 und 2011, Vorkommen in FFH-LRT 7230.
	Flohsegge (<i>Carex pulicaris</i>)	RL D: 2, RL RLP: 2	Funde im Rahmen der Biotopkartierung 2010 und 2011, Vorkommen in FFH-LRT 3160 und 7230.
	Weißer Seerosenblatt (<i>Nymphaea alba</i>)	RL D: *, RL RLP: 2	im Gebiet angesalbt, daher nicht weiter berücksichtigt

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten
² Status der Art: RL-Status (0=ausgestorben oder verschollen, 1=vom Aussterben bedroht, 2=stark gefährdet, 3=gefährdet, V=Vorwarnliste, G=Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R=extrem selten, 4=potenziell gefährdet, *=ungefährdet), Verantwortungsart RLP

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art:	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	Siehe LANIS	PAULa-Beraterin Frau Jacob	<p>FUL- und PAULa-Flächen ND Heilknipp: VN GAK (PAULa) 3,9 ha 6510 ohne 7230 (nicht mähbar) Die Magerwiesen waren bis einschließlich 2010 in der Biotoppflege (BRE-Flächen 232.B.5005 und -5006) und sind zum 1.1.2011 in das PAULa integriert).</p> <p>BSP-Flächen (fortlaufende Verträge): Südlich Wendelpütz: BRE-Flächen-Nr. 232.F.0202, 232.F.0203 (Sellerich), ca. 1,4 ha) sind z.T. FFH-LRT 6230, sowie 232.F.0201 ca. 0,45 ha Magerwiese</p> <p>Kesselsfenn: BRE-Flächen-Nr. 232.F.0131 (Schlausenbach), ca. 1,4 ha) ist FFH-LRT 6230</p>
BRE- Flächen (Biotopbetreuungsflächen)	Siehe LANIS	Biotopbetreuerin Frau Jacob	<p>NSG Rohrvonn: 4010, 6230: Mähen und Abtransport des Mahdgutes, Entfernen von Gehölzaufwuchs (BRE-Fläche 232.B.5001) 4010 im Komplex mit 4030 und 6230 (alle nur kleinflächig) und Regenerationsflächen (ehem. Fichtenbestände u. Pfeifengrasheidebrachen) südlich des NSG: Beweidung mit Schafen (Skudden), Eseln u. Ziegen (BRE-Fläche 232.B.5002)</p> <p>ND Timpel: 4010 und 6230: Mähen und Abtransport des Mahdgutes (BRE-Flächen 232.B.5003,-5004)</p> <p>ND Heilknipp: 7230: Mähen und Abräumen (nur in 2003 ausreichende Abtrocknung) (BRE-Fläche 232.B.5005)</p> <p>Kesselsfenn: 6230: Mähen und Abtransport des Mahdgutes (BRE-Flächen-Nr. 232.F.0131, ca. 1,4 ha sowie BRE-Flächen 232.B.5007 und -5008).</p>

		Biotopbetreuer Gerd Ostermann	<p>„ND Wachholderheide“: 6230: Beweidung mit Schafen, Ziegen und Eseln (BRE-Fläche 232.B.5009)</p> <p>Grünland südöstl. Kobscheid: Beweidung mit Rindvieh (BRE-Fläche 232.B. 5137)</p> <p>ND Bragphenn: Flächenhaft sind noch keine Maßnahmen durchgeführt worden. Randlich sind Fichten gefällt und zurück geschnitten worden. Geplant sind Maßnahmen im Rahmen eines Life-Projektes mit Wiedervernässung und Wiederherstellung von Feuchtheiden und Borstgrasrasen durch Mulchen und später Mahd. Maßnahmen zur Besucherlenkung sollen eine Erneuerung des Bohlenweges und Aktualisierung von Infotafeln umfassen.</p>
Kompensationsflächen	Siehe LANIS	Planungsbüro Högner	<p><u>NSG Rohrvenn:</u> Kompensationsflächen für den Prümatalradweg: Flächen wurden entlichtet. Aufs Fräsen wurde verzichtet wegen Munitionsfunden im Boden. Z.T. weitere Biotoppflege durch Beweidung mit Skudden, Ziegen und Eseln, sowie Entfernen von Gehölzjungwuchs; z.T. Sukzession</p> <p><u>Kesselsfenn:</u> Flächenpool des LBM Gerolstein, Ausgleichsflächen für den Ausbau der K 108: Entfernung von Fichten, Pioniergehölzen und Gebüsch zur Entwicklung von Moorheiden mit Übergängen zu Zwischenmooren durch Sukzession bzw. biotopgerechte Offenlandpflege, Erhalt und Entwicklung standortgerechter Laubwälder durch Entfernung nicht standortgerechter Gehölze. Digitale Abgrenzungen liegen nicht vor, Flächen sind auch noch nicht im LANIS.</p>